

# Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr eintreten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach und W. Ruchpfer, und Haasenstein & Vogler u. P. Eugler in Leipzig.

N<sup>o</sup>. 99.

Schandau, Mittwoch, den 13. December

1871.

## Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Bei der am Montag stattgefundenen Ziehung 1. Classe unsrer Landes-Lotterie fielen in die Collection des Hrn. C. W. Schönherz vier auf No. 66796 Eintausend Thaler und auf No. 14750 Vierhundert Thaler.

— Es wird nicht überflüssig sein, schon jetzt im Hinblick auf den zur Weihnachtszeit immer ungewöhnlich starken Verkehr mit der Post darauf hinzuweisen, daß es nur im eigenen Interesse des Publikums liegt, wenn es möglichst frühzeitig mit den Weihnachtsoversendungen beginnt, damit die Massen in den letzten Tagen nicht übermäßig sich ansammeln. Es ist unmöglich, daß Alles mit der gewohnten Regelmäßigkeit gehen und eintreffen kann, wenn viele Tausende Pakete (in Berlin z. B. voriges Jahr täglich über 30,000 Stück) an den letzten Tagen ausgegeben werden. Auch wird es gut sein, die vorschristsmäßige neue Art der Bezeichnung der Pakete durch vollständige Adresse sorgfältig wahrzunehmen.

Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist die Zeichnung auf die Aktien der Sächs. Eisenindustrie-Gesellschaft zu Pirna ganz befriedigend ausgefallen und ist das Unternehmen nach jeder Richtung hin als gesichert zu betrachten.

Dresden, 11. December. Die I. Kammer hat heute, übereinstimmend mit dem Beschlusse der II. Kammer, das provisorische Steuergesetz für das Jahr 1872 genehmigt.

— Eine sehr wichtige Reform wird, wie das „Leipz. Tgl.“ aus sicherer Quelle vernimmt, der Entwurf des neuen Schulgesetzes auch insofern anbahnen, als er die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für das Alter vom vollendeten 14. bis zum 17. Lebensjahre in Vorschlag bringt. Nur diejenigen sind von dem Besuch dieser Fortbildungsschule befreit, welche bereits in einer anderen Lehranstalt ihre weitere Ausbildung erhalten.

Die am 2. December erfolgte Volkszählung hat in der Stadt Leipzig das überraschende Resultat von 107,575 Einwohnern ergeben. Bei der im Jahre 1867 erfolgten Volkszählung ergab sich die Ziffer von 90,824. Die Bevölkerung Leipzigs hat sich sonach in der Zeit von 4 Jahren um 16,751 Personen vermehrt.

Am Donnerstag hat im Feuerwerks-Laboratorium des Herrn Andrich in Gohlis bei Leipzig eine Explosion stattgefunden, wobei sich nicht nur die Decke gehoben hat, sondern auch sämtliche Fenster hinausgeschlagen wurden, und die Arbeiter Schröder aus Hamburg, Diege aus Schneeberg, Richter und Leuschner aus Leipzig, an Gesicht und Händen leider dermaßen verbrannt sind, daß sich ihre Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Glücklicherweise ist nach Aussage der Aerzte keine der Verletzten lebensgefährlich. Nach dem Haftpflichtgesetz ist dem Besitzer der Fabrik die Sorge für den Unterhalt ihrer Familie, während der Dauer ihrer eigenen Erwerbslosigkeit, auferlegt.

(Unglücksfälle.) Am 7. Decbr. wurde laut dem „Hilfe Gottes Schacht“ in Planitz b. Zwickau der Zimmerling Clemens Heinrich Unger beim Holzrauben verschüttet und getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. — Am 6. d. stürzte im Plauen'schen Grunde bei Dresden der Obersteiger Gottlieb Philipp durch noch unerklärte Veranlassung in den unter seiner Leitung abgetesteten „Glücksschacht“ und verlor dabei sein Leben.

**Preußen.** Berlin, 9. December. Die vom Centralbureau des Zollvereins aufgestellte provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Eingang- und Ausgangszöllen für das 1. bis 3. Quartal d. J. ergibt einen Bruttobetrag

von 21,761,048 Thaler gegen 19,950,199 Thaler in demselben Zeitraum des Jahres 1870

Leipzig, 6. December. Ueber eine Untersuchung gegen Communalbeamte schreibt man der „Schl. Ztg.“: Unsere Stadt ist seit Kurzem in nicht geringe Aufregung versetzt, da Mißstände in der Communalverwaltung zur Sprache gekommen sind, die auf einzelne, bisher sehr angesehene Persönlichkeiten ein schießes Licht zu werfen geeignet sind. Contraventionen, ersparte Nachwächtergebühren und erübrigtes Polizeicommissariatsgehalt soll in eine Kasse geflossen sein, in die es nicht gehörte und in einer Weise vertheilt resp. verwendet worden sein, über die sich vorläufig nichts Bestimmtes sagen läßt. Kurz, die Voruntersuchung gegen einen an der Spitze der Communalverwaltung stehenden Mann ist eingeleitet, da die Königl. Regierung von den bezeichneten Unregelmäßigkeiten Not genommen und einen der Herren Regierungsräthe mit den weiteren Maßnahmen betraut hat. Gleichzeitig ist der hiesige Polizeispectator, ein Mann, der seit 23 Jahren im Amte steht, vorläufig seiner Functionen enthoben und in gerichtliche Untersuchung gezogen worden.

Strasburg, 5. Decbr. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde ein Soldat des 47. Infanterieregiments, der aus einem Wirthshause auf der Weibburmstraße heraustrat, von einem Franzosen überfallen und durch verschiedene Messerschläge tödtlich verwundet.

**Frankreich.** Die Verhaftungen wegen Theilnahme an der Commune dauern noch immer fort und belaufen sich im Durchschnitt auf vier täglich. In den letzten Tagen wurden mehrere Persönlichkeiten von Bedeutung, nämlich vier Obersten und Bataillonechefs, in Paris festgenommen.

Am 30. November wurden, wie aus Paris gemeldet wird, die zwei Franzosen erschossen, welche einen deutschen Soldaten bei Aix ermorde und eine Anzahl Pferde gestohlen hatten. Die Hinrichtung fand zwischen Cernay und Verru statt, wohin die Verurtheilten in Wagen gebracht wurden. Ein Geistlicher begleitete dieselben. Nach der Execution wurden sie von Soldaten begraben.

— In den Pariser Straßen liegt einen halben Fuß hoher Schnee (es ist bekanntlich eine Seltenheit, wenn der Schnee länger als einige Stunden liegen bleibt), und vorgestern Abend von 8 Uhr an fuhr keine Omnibusse mehr und nur wenige Wagen, da man hier auf Schneefall nicht eingerichtet ist. Die Kälte selbst tritt äußerst streng auf. Vorlegte Nacht hatten wir 12 bis 15 Centigrad, um 2 Uhr Nachmittag wieder 12 bis 15 Grad. In der verfloffenen Nacht ist das Thermometer sogar auf 21 Grad Celsius gesunken. Die Seine ist zugefroren.

**England.** London. Um den Prinzen von Wales, welcher seit einiger Zeit erheblich krank darniederliegt, ist man ernstlich besorgt.

**Italien.** Aus Rom vom 5. d. schreibt man der „K. Z.“: Die Unsicherheit in den Straßen wird für die Regierung immer mehr eine Mahnung zur Abhilfe. Vorgestern Abend kam der Deputirte und frühere Finanzminister Minghetti aus einer Soirée bei der Fürstin Variatinski über den Plag der Trajanssäule, als er von drei Burischen mit vorgehaltenen Messern angefaßt wurde. Keine Widerwehrwache war in der Nähe, er handigte ihnen deshalb seine in Brillanten gefasste Uhr mit Kette, sowie die Baarschaft (500 Fres. in Papier) freihändig aus.

**Türkei.** Konstantinopel. Ein Telegramm der „Fr.“ aus Erzerum vom 8. December meldet: In einigen Dörfern an der persischen Grenze ist die Pest ausgebrochen. Die Pforte ordnete an, daß die strengsten Maßregeln zu ergreifen seien, um deren Fortschreiten zu verhindern.

## Feuilleton.

Aus dem alten Berlin.

Nach den großartigen Siegesfeierlichkeiten, welche die Kaiserstadt in den unvergesslichen Junitagen dieses Jahres in ihren Mauern gesehen, dürfte für die Leser eine Schilderung von Hoffesten nicht ohne Interesse sein, wie sie vor dreihundert Jahren in Berlin gefeiert wurden und wie sie ein Berliner Chronist aus eigener Beschreibung liefert.

Das erste dieser Feste galt einem bedeutenden diplomatischen Erfolg, welchen die Politik des Kurfürsten Joachim II. durch dessen begabten Kanzler Lamprecht Distelmeier, durch die brandenburgischen Gesandten Bredow und Praetorius in den preussischen Erbschaftsangelegenheiten errungen. Wie bekannt, war der Hofmeister des deutschen Ritterordens, welcher Dönhofen als polnisches Leben besaß, Albrecht von Hohenzollern, 1525 zum Lutherthum übergetreten und hatte das Ordensland in ein weltliches Herzogthum umgewandelt, woraus für die brandenburgischen Hohenzollern eine, wenn auch vorläufig fernere Aussicht auf die vereinstigte Vereinigung Preußens mit Brandenburg erwuchs. Der damalige Kurfürst Joachim I., ein heftiger Gegner des Lutherthums, hatte aus Verger über den Uebertritt des Betters dem Ereigniß geringe Aufmerksamkeit geschenkt, Joachim II. aber setzte Alles daran, die Mitbelehnung zu erhalten, um einen dereinstigen Anfall Preußens an Brandenburg zu ermöglichen. Endlich im Jahre 1569, als Albrecht II. von Preußen vom Könige von Polen die Belehnung erhielt, war es der brandenburgischen Politik gelungen, für Kurfürst Joachim II. und den Kurprinzen die Mitbelehnung durchzusetzen. Dieser Erfolg war es, der in Berlin eine solche Freude erregte, daß man ihr durch ein öffentliches Dankfest Ausdruck gab. Lassen wir nun unsern Chronisten sprechen, wobei wir im Interesse der Leser nur in Etwas seine Orthographie ändern.

„Den Sonntag nach Bartholomäi hatte Kurfürstliche Gnaden zu Brandenburg, unser gnädigster Herr, das Dankfest mit großen, statlichen Solemnitäten viel herrlicher, denn zuvor jemals geschehen, halten und begeben lassen und haben aller Bürger Töchter in beiden Städten (Köln und Berlin) mit angezogenen weißen Badekitteln und zefeldt (herunter) geschlagenen Haaren im Umzug geben müssen, wo dann das große Geschick aus dem Thiergarten weiblich über die Stadt hinweg losgeschossen worden; folgendes haben nach vollbrachtem Amt in der Kirche auf einem hohen dazu aufgebauten Katheder oder fürstlichen Stuhl, welcher mit statlichen seidenen Tüchern mancherlei Farben bedeckt und umbänget gewesen, Seine Kurfürstliche Gnaden sich gesetzt und nach einer gehaltenen zierlichen Oration zween polonische Gesandten item den Herrn Kanzler Lamprecht Distelmeyern u. A., solemn moro (feierlich) zu Rittern geschlagen und Jedem (wie wahrhaftig ausgesagt worden) eine gulden Ketten und eine sammt Kleid aus Gnaden verehret.“

Das zweite dieser Feste ward 1581 unter der Regierung Georg's nach der Taufe des Prinzen Christian gefeiert und zeigt einen weit lebhafteren Charakter.

„Den 26. Februar ist das jung Herrlein getauft und mit Namen Christianus genannt worden. Dar-nach haben die Herrschaften und derselben Diener und Hofleute in mancherlei Farben, statlichen seidenen und anderen Kleidern vermunnet, eglische wie Bergleute, ein Theil wie Mönche, so junge Mönchlein hinter sich auf den Kössen gehabt, ein Theil wie Löwen, Bären, Elephanten, ein Theil wie Pauren, auch ein Theil wie Jungfrauen zugerichtet, nach dem Ringe mit Kennstangen gerannt und die das Beste